

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittelsitzung des Bezirkes

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustellung, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands- und Kreisnummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 27

Dienstag, am 2. Februar 1926

92. Jahrgang

## Donnerstag, am 4. Februar 1926, abends 7 Uhr, im Rathausaal öffentl. Schulausführung in Dippoldiswalde

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

### Rugholz-Verkauf

In der städtischen Waldparzelle Nr. 13, hinter Gönner's Villa, Oberhöflicher Flur, liegen 205 kl. Stämme 11 29, 57,62 fm, und 48 kl. Stämme 11,31, 6,19 fm, zum Verkauf. Spezielle Verzeichnisse beim Unterzeichneten.  
Dippoldiswalde. Die städtische Forstverwaltung, B. Dieholt, Vorl.

### Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Februar d. J., vormittags 10 Uhr soll in Böckendorf

### 1 gr. Büfett

(neu, Eiche, schwarz) öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Stübemühle.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde, L 21 88/25.

### Verlässliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Landwirtschaftliches. Am letzten Freitag wurde für die ehem. Schüler der landwirtschaftlichen Abteilung der Handelsschule zu Dippoldiswalde in den Räumen der Schule ein Kursus über praktische Korbflechterei begonnen. Landwirtschaftslehrer Throm begrüßte die Teilnehmer. Er betonte, daß in diesem Kursus großen Wert beilege und deshalb keine Mühe gescheut habe, um den Kursus zustandzubringen und vor allem einen tüchtigen Fachmann dazu zu gewinnen. Dann erteilte Throm Korbmacherrmeister Viehsel, der sich in lebenswärtiger Weise bereit erklärt hatte, den praktischen Teil des Kursus zu übernehmen, das Wort zu seinen einleitenden Ausführungen. Viehsel sprach in gewandter und überzeugender Weise etwa folgendes: In hiesiger Gegend sind meist die Spanndreie üblich. Diese sind zwar sehr gut, aber in der Herstellung schwierig und deshalb teuer. Weidenkörbe sind wesentlich billiger, besonders wenn die Landwirte die Weiden selbst erbauen, leisten aber dieselben Dienste. Deshalb ist es zu wünschen, daß auch hier, wie in anderen Teilen Deutschlands, besonders in Ostdeutschland, die Weidenkörbe mehr in Gebrauch kommen. Das setzt aber voraus, daß die Landwirte sich mit der Kultur der Weide befassen. Es soll sich jeder Landwirt wenigstens soviel Weiden bauen, wie er selbst braucht. Ein geeignetes kleines Stück Land hat jeder dazu. Wer Lust hat, kann ruhig auch etwas mehr anpflanzen, denn die Sache ist heute lohnend. Ein Zentner grüne Weide kostet heute acht Mark. Für einen Zentner weiße (geschälte) Weide wurde im letzten Herbst etwa 60 Mark bezahlt. Diese hohen Preise rühren daher, weil die Weiden zum größten Teile vom Auslande (meist von Böhmen) bezogen werden müssen. Dieses Geld könnte dem Inlande erhalten werden. Die Kultur der Weide ist einfach. Allerdings muß auch die Weide gedüngt und gepflegt werden. Es dauert im allgemeinen 3 Jahre, bis die Weide das erste Mal schnittreif ist. Dann aber liefert sie jedes Jahr, bei sachgemäßer Behandlung, gute Erträge. — Nach diesen Ausführungen begann die praktische Arbeit. Es war den Kursteilnehmern Gelegenheit gegeben, unter Viehsel's trefflicher Anleitung das Flechten mit Weide praktisch zu üben. Die Kursteilnehmer zeigten sehr großes Interesse. Der Kursus wird längere Zeit fortgesetzt werden.

Das Montag abend im Schützenhaus stattgefundene einzige Wintervergessen der priv. Schützengesellschaft war in allen seinen Teilen ein wohlgeordnetes, wozu die gute Musik und die vorzügliche Bewirtung ein gut Teil beitrugen. Dieses Vergnügen begann mit einem zungelosten gemeinschaftlichen Abendessen, wozu leider eine Anzahl, die in der Einladungsschrift gezeichnet hatten, fehlten. Es ist dieses für den Vorstand der Gesellschaft weniger angenehm, da doch die fehlenden Gedecke mit bestellt sind. Der Vorsitzende Hauptmann Schwind begrüßte, zum Teil mit gereimten Worten, die Anwesenden, ganz besonders Wägenmeister Herrmann und Frau, Gemahlin, sowie die Könige und Marschälle. E. M. der Schweidenkönig, Schützenführer Adler, dankte im Namen der Könige und Marschälle, und ließ diesen Dank ausklingen in einem Hoch auf den Bürgerkönig und den treudeutschen Schützengesellschaft als Ideale einer jeden Schützengesellschaft. Feldwebel Schwarz begrüßte in humoristischer Weise die Schützenfrauen mit der Bitte, immer tren zur deutschen Schützengesellschaft zu halten. Fremda wurde in die Hochs eingekannt. Die vorhandene frohe Stimmung übertrag sich auch auf den nun folgenden Ball, der durch eine launige Geschenkkonze und noch verschiedene Ansprachen angenehm unterbrochen wurde. Hoff alle Anwesenden hielten bis zur letzten angelegten Tour aus, was ein deutlicher Beweis ist, daß es allen gut gefallen hat.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend sprach im Pädagogischen Verein Oberlehrer Sturm über den „Gesamtunterricht“, also über eine heiß umstrittene Frage der Schulreform. Er kennzeichnete zunächst den Schlagwortcharakter der Forderung, starke Selbstbetontheit bei verschwimmender begrifflicher Abgrenzung, und wies nach, daß die Forderung des Gesamtunterrichtes zunächst lediglich eine Ablehnung der herkömmlichen Stunden- und Lehrpläne bedeute, wobei jedoch fraglich bleibe, inwieweit eigentlich beides abgelehnt werden solle. Dann erörterte der Vortragende eingehend die Hauptfrage, welche neue Ordnung an die Stelle des Abgelehnten treten solle, und ob denn das Neue aus dem Besten sei. Er zeichnete mit sicheren Strichen die bunte Mannigfaltigkeit der Reformvorschlüsse, prägte, inwieweit die Vorkämpfer das hielten, was sie versprochen, und schloß mit einer Kritik der Bestrebungen am Standpunkte der Bildungsidee und der Seelenlehre. Für die reife Lehrerpersönlichkeit dürfte zwar die

Starrheit des Stundenplanes gelöst werden. Fachliche Lehrgänge aber seien notwendig. Lehrer und Schüler müssen sich der Gesamtheit des Bildungsgutes unterordnen und die durch solche Gesamtheit geborenen Schritte einhalten. Dem Vortrage schloß sich eine sehr rege Aussprache an, in der im Gleichklang mit dem Vortrage wohl eine vorsichtige Lockerung des starren, beengenden Stunden- und Lehrplansystems nicht für kräftlich erachtet, aber auch vor Einseitigkeit und Ueberbürdung gewarnt und zu Vorsicht und besonnener Klärung ermahnt wurde. Besonders in mehrgliederten Schulen sei eine gewisse Bindung erforderlich. Es soll also nicht heißen: „Das Alte stürzt, und neues Leben blüht aus den Ruinen“, sondern: die Verbindung des durch die Kritik als gut empfundenen Neuen mit dem Bewährten aus dem Alten gewährleistet einen Gewinn für die Schulleistung.

Dippoldiswalde. Zur Einführung. Der Bergmannsgruß ist ein melodramatisches Gemälde, das, an den bergmännischen Gruß Glück auf! anknüpfend, den frohen, gottgegebenen Sinn des Bergmanns und die Mühen, Gefahren, aber auch Freuden seines Berufs schildert. Wenn das Glücklein erklingt, tritt er im Dämmer des Morgens aus seiner Hülle. Die schlafenden Kinder dort drin scheinen ihn im Traume singend zu grüßen: Vater, Glück auf! Am Horizonte glänzt bereits ein lichter Streifen; bald tritt das Tageslicht auf die Bahn. Die Musik schließt den Sonnenaufgang in immer volltönderen, aufwärts strebenden Akkorden, die in die kräftige und froh bewegte Steigerung: Glück auf, du holdes Sonnenlicht! ausmünden. Die weitere Handlung: Die Bergschicht sammelt sich — nach zwerflichem Gebete steigt der Bergmann in die Tiefe — die Gefahr geht mit ihm, er jaget oder nicht — emsig arbeitet er vor Ort, seine Hoffnung wird durch einen reichen Anbruch gelohnt, so daß den Jubel seine Brust nicht fassen kann — wird in dem hochdramatisch gehaltenen „Grubenlied“ wiedergegeben. Das selbe schließt mit einem laudierenden dreifachen Glück auf! das zugleich den Höhepunkt der hoffnungsvollen Wirkung darstellt. Der nächste Gesang hebt sich von dem vorübergehenden durch seine bezugnehmende Innigkeit ab, mit der er Hoffnung und Glück schildert. Zumehr folgt unter den ergreifenden Klängen des Totenmarsches die „letzte Schicht“, die wir ja alle zu versehen haben. Ein Bruder will zur Gruft herniedersteigen, den letzten Gruß bringt ihm der Bergmann dar. — Kein bergmännisches Gebot ist mit gleicher Begeisterung aufgenommen worden wie der „Bergmannsgruß“. Wer Mitgenießer dieses schönen Werkes sein will, besuche am Mittwoch die Aufführung.

Referendar Schille, bisher beim Amtsgericht Leipzig, ist zur Fortsetzung seines Vorbereitungsdienstes dem hiesigen Amtsgericht überwiesen worden.

Der Leberausch des Militärvereinskonzerts für das Kriegerehrenmal beträgt 144,00 M.

Am Volkstrauertag. In hiesigen Kreisen erregt es starke Enttäuschung, daß für den Volkstrauertag keine besonderen Bestimmungen getroffen worden sind, die eine würdige Durchführung des Tages sichern. Man sollte meinen, daß es dem gesunden Volksempfinden unmöglich wäre, an solchen Tagen Tanz und andere Festlichkeiten abzuhalten.

Tagesordnung zur 1. Schulausführung Donnerstag, den 4. Februar 1926, abends 7 Uhr. Öffentliche Sitzung: Mitteilungen und Eingänge. — Besuch des katholischen Pfarramtes Freitag um Leberausch eines Schulzimmers zur Abhaltung von Religionsunterricht. — Vorträge, Festsetzung der Ferien im Schuljahr 1926/27 betr. — Vorträge, Sprachenunterricht betr. — Vorträge, Kennzahl des Schulleiters infolge Ablauf der Wahlperiode betr. — Nach Befinden weitere Vorträge. — Nichtöffentliche Sitzung.

Die alte Reichsmark taucht jetzt manchmal wieder auf. Da sie leicht mit den neuen Marktscheiben verwechselt werden kann, ist ein unangenehmes Element, das alle verlässliche Geld wieder mit in Ungang zu setzen. Der anaufmerksame das Silbergeld annimmt, merkt den Betrag kaum. Die beiden Marktscheide sind am deutlichsten auf der Rückseite zu unterscheiden durch die Verschiedenheit des alten und des neuen Reichsbilders.

Unter den mannigfachen Bestrebungen nach Gewinnung eines evangelischen Stills auf allen Lebensgebieten verdient das Uebergreifen der Singbewegung auf evangelischen Boden besondere Beachtung. Bekanntlich verdankt die Volkssingbewegung ihren Anstoß dem Sueden-Deutschen Walter Henkel. In starker geistiger Verwandtschaft mit ihm stehen, wie es nützlich bei einer Besprechung im kleinen Kreise in Dresden zur Geltung kam, evangelische Kreise, als deren Führer etwa Kantor Stier von der Erläuterkirche in Dresden bezeichnet werden kann. Auch der kürzlich vom Presbyterat für Deutschland angestellte Dr. Robert wirkt in der gleichen Richtung. Gegenüber der häßlichen Gesangsart unserer Zeit mit ihren reichlichen Liedern vertritt er die schlichte Singweise der Lutherzeit, ihr gesundes, frisches Volkslied, ihren herden, ergreifenden Gesang in den alten, unergessenen Tonarten und den hochklingenden Lutherchoral im alten Rhythmus oder in weicher Form.

Der Mittelsebetung begann am vergangenen Sonntag durch Gauvorturnerstunden für das Männer- und Frauenturnen in Dresden seine Jahresturnarbeit für 1926 und schloß diese für 1925 mit einer Hauptversammlung beider Zweige. Vormittags 1/2 Uhr traten 180 Leiter und Leiterinnen für das Frauenturnen an. Nach kurzem Willkommen aller, insbesondere des Ehrenkreisesvertreter, Professor Fidenowitz, traten diese unter ihrem Gauvorturnerstunden Jahrs die von ihm für das Kreisturnfest Chemnitz ausgearbeiteten Gruppenfreiwaltungen, die zwar noch nicht spruchreif sind, aber in Ueberlegung und Gesamtgefühl ein wirkungsvolles Ganzes versprechen. Sie werden dem Gauvorturnerstunden zur Ehre gereichen, den Gauvereinen Arbeit bringen und, wenn pflichtgemäß auf heimischer Turnstätte durchgeführt, den Mittelsebetung wieder auf der Höhe zeigen. Nun folgte das Erlernen der für alle Gaus des Kreises gemeinsamen Übungen, denen sich Kreisleitungen anschloß. Könnte der Leiter seinen Betreuten zwischen den Übungsgruppen eine Atempause, so füllten einige Gauvereine diese durch Sondervorführungen aus. Volkstänze, Reigen mit Gruppenstellungen und Mattenübungen ließen sich ab und boten auch dem verdienstlichsten Turnerauge nur Er-

wandfreies, jeder Kritik Standhaltendes. Vom Gerüstturnen mußte der vorgerückten Zeit wegen abgesehen werden, blieb es doch, rechtzeitig von der Turnlehrerbildungsanstalt aus in die Turnhalle für Neu- und Unionstadt zu gelangen, um der Hauptversammlung und der Gauvorturnerstunden beizuhören zu können. 300 Vorturner sah diese bei erster Turnarbeit. Im vorgeschobenen Kreisturnen am Gerät stellten sich einige der Besten den Lehrgang-Kampfrichtern zur Verfügung und ließen diese ihre Leistungen werten. Wie die Turner, so nahmen es auch die Kampfrichter ernst und gaben die fast einhülligen Wertungen von den Früchten des Kampfrichter-Lehrganges Zeugnis. Die Gauvorturnerstunden leitete Gauvorturnerstunden Wähmann. Diese stand ebenfalls unter dem Banner des Kreisturnfestes. Auch hier verspricht das zu Erlernende durchschlagenden Erfolg. Zu gleicher Zeit fand die Hauptversammlung für das Frauenturnen statt. Jahres begrüßte alle aufs herzlichste und hielt kurzen, aber um so wertvolleren Rückblick auf 1925. Das Jahr sei vorüber, es zeige ein Vorwärts. Die Erinnerung sei eine ungetriebene, für ihn selbst Freude. Vorbei sei die Zeit, wo die Meinung der Öffentlichkeit gegen uns war. Dankbar gedenkt er der Vorkämpfer und vor allem der Verdienste des Turnlehrervereins. Die Gauvereine traten 1925 erstmalig geschlossen in Reigen auf. Seit dieser Zeit sei der Mittelsebetung auf dem Gebiete des Frauenturnens bahnbrechend gewesen; möchte es so bleiben. Nicht im Kampfturnen, sondern in der Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Übungen liege der Wert des Turnens für die Frau, und Volkstänze in freier Luft beim Lied bringen Frohsinn und Erholung. Der Bericht dankt allen Mitarbeitern und hält Bericht über die künftigen Vereine im Gau. In 4 Gauvorturnerstunden turnten von 92 Vereinen 505 Leiter und Leiterinnen. Durchschnittlich waren 58 Vereine vertreten, 34 fehlten. Nach einem Ausblick für 1926 schließt der Bericht mit dem Wunsch für Weiterarbeit im Sinne des Altmeisters Jahr. Gauvorturner Seifert dankt allen Leitern für treue Mitarbeit und stellt fest, daß gerade das Turnen der Frauen und Mädchen in den letzten Jahren Wurzel geschlagen; daß es hier dem der Männer voranzutreten sei. Nach Erledigung einiger Tagesfragen schließt die Hauptversammlung für das Frauenturnen. Ihr folgt die fürs Männerturnen. Diese leitete Gauvorturnerstunden Wähmann. In klar verständlicher kurzer Weise entrollt auch dieser ein Bild von der Arbeit des Jahres 1925, streift nochmals alle Geschehnisse auf dem Turngebiete, begrüßt Kadner-Obercaasdorf als neugewählten Männerturnerstunden und dankt Hofmann-Rabenau für seine Arbeit in der Zeit der Innehaltung gleichen Postens. In 4 Gauvorturnerstunden turnten 770 Vorturner. Nach einem Ausblick auf das neue Jahr schloß auch diese Hauptversammlung in der frohen Hoffnung weiteren Aufstieges.

Auf das Preisaus Schreiben des Dresdner Anzeigers für ein neues Geschäftshaus an der Ecke von Marien- und Ritzstraße sind aus Deutschland und den deutschen Auslandsgebiete 215 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht wird Mitte Februar zusammentreten. Die Entwürfe werden sodann während der zweiten Monatshälfte in dem städtischen Ausstellungsgebäude zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Geising. Am Freitag abend hatte die Ortsgruppe Geising der Ortsbeschädigten und Hinterbliebenen zu einer Jahresversammlung ihre Mitglieder zusammengerufen bei Ortsbach. Der Vorsitzende, Betriebsleiter Max Esser, eröffnete die Versammlung und erstattete, nachdem er die Erschienenen begrüßt hatte, Bericht über den Verlauf der Bezirksversammlung in Glasbach. Bei dieser Gelegenheit gab er Kenntnis davon, daß eine Untergruppe Mühlental derselben angegliedert worden wäre. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl der Aufsichtsbewenden.

Bräunsdorf. Auch in hiesigen Orte haben sämtliche Vereine einen Ortsausch gebildet zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen. Die Arbeiten sind nun soweit erledigt. Zur Deckung der Kosten fehlen noch einige hundert Mark, die durch eine nochmalige Einsammlung gedeckt werden sollen. Das Denkmal aus Granit soll auf dem sogenannten Pulverberg errichtet werden.

Kreisa. Am Sonntag in der fünften Nachmittagsstunde sprang die Frau des Aufsehers K. mit ihrem kleinen Kinde in selbstmörderischer Absicht in die Fluten der Elbe. Der Vorgang war aber von Passanten bemerkt worden, welche eiligt Hilfe herbeiholten. Es gelang dann, die Frau und das Kind heranzuziehen. Wiederbelebungversuche hatten bei ihr Erfolg, während das Kind bereits tot war.

Grimma. Am 30. Januar nachmittag gegen 5 Uhr hat in der Herberge zur Heimat der 68 Jahre alte Arbeiter Karl Rosenkhal seinen Schlafkollegen, den 55 Jahre alten Arbeiter Richard Schurath erschossen. Beide befanden sich zur fraglichen Zeit in der Oststube der Herberge und gerieten in Streit, in dessen Verlauf hat Rosenkhal seinen Schlafkollegen mit seinem Taschenmesser in die linke Halsseite gestochen und die Schlagader durchgeschnitten. Schurath war sofort tot. Der Täter wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Grimma zugeführt. Rosenkhal und Schurath sind schon längere Zeit in der Herberge wohnhaft. Beide sind in Grimma als Trunkenbolde bekannt und waren zur Zeit der Tat angeunken. Die Erörterungen wurden durch einen an den Tatort anwesenden Kriminalbeamten der Kriminalabteilung Leipzig ausgenommen.

Leipzig. In der Nacht zum 30. Januar wurde in einem verfallenen Hof in der Dresdner Straße ein in dem Grundstück wohnhafter 17 jähriger Markthelfer Wödnend und blutüberströmt aufgefunden. Er wurde mit dem Krankenträger nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo er noch beunruhigt dar- niederliegt. Der junge Mann wohnt im vierten Obergeschoß. Vermutlich fand er die elterliche Wohnung verriegelt und hat daraufhin versucht, aus einem kleinen Fenster hinauszusteigen, um durch ein anderes Fenster in die Wohnung zu gelangen. Spuren an der Wand weisen darauf hin. Bei diesem Versuch ist der junge Mann abgestürzt. Vorläufig soll keine Lebensgefahr bestehen.

Zwickau. Ein Liebespaar entweichte sich hier auf der Straße. Plötzlich sprang der Liebhaber in selbstmörderischer Absicht einem in voller Fahrt begriffenen Auto entgegen. Dem Autoführer gelang es, im letzten Moment das Auto zum Stehen zu bringen und ein Menschenleben zu retten.